

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 10 J. Besorb.-Geb., zur 60 J. Jubiläumsged.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-
M 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterschmelzen der Zeit. inf. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste.
ab. Betriebsfdr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 297

Mittwoch, den 22. Dezember 1937

80. Jahrgang

Abschied von Ludendorff

NSK. In Deutschland haben sich die Flaggen auf Halb- mast gehiebt. Ludendorff, der Feldherr des Weltkrieges, ist in Walhall eingegangen. Mit ihm ist eine der größten Persönlichkeiten der deutschen Geschichte dahingegangen. Vor allem aber einer der größten Soldaten, die die Annalen der Völker verzeichnen. Man spricht vom Soldaten h a n d w e r k und meint damit die erlernbaren technischen Fertigkeiten, deren der Waffenträger bedarf. Man spricht von der Feldherrn k u n s t, als einer Fähigkeit, die nicht erlernt werden kann, sondern die der begnadete soldatische Führer besitzt oder nicht besitzt. Ludendorff war ein Feldherr in des Wortes umfassendster Bedeutung. In ihm vereinte sich eine ungeheure Arbeitskraft mit der intuitiven Begabung des Künstlers, der Wagemut einer genialen Persönlichkeit mit der zähen Tatkraft eines Mannes, der sein Leben lang ein Kämpfer gewesen war und danach gehandelt hat. Wie alle Großen der Geschichte, deren Leben dem Maßstab bürgerlicher Anschauungen entrückt ist, dachte er kompromißlos. Immer handelte er als Soldat. Schon 1913, als es galt, die Heeresvorlage mit ihrer so notwendigen Vermehrung der Armeekorps durchzubringen. Sie scheiterte an den Widerständen einer Zeit, die, in liberalistischem Denken befangen, kein Verständnis für die harten Lebensnotwendigkeiten eines Volkes aufzubringen vermochte. Sein genialer Blick für die großen militärischen Situationen hat damals schon sein Handeln bestimmt. Er hatte das weitere Blickfeld, und die Ereignisse gaben ihm recht. Das geschah erstmals an jenem 22. August 1914, als er als Chef des Stabes zu Hindenburg kam und drei Tage später in der Schlacht bei Tannenberg der Welt einen Beweis seines Feldherrntums gab. Auf seinen Hindenburgs die abgeklärte Reife des Alters, bei Ludendorff der unerlöschliche Wille eines strategischen Denkers von höchster Einfühlbereitschaft, — beides zusammen ergab jene unergleichen militärische Führung, die unser Volk zu seinen beispiellosen Waffentaten einer ganzen Welt von Feinden gegenüber vier Jahre hindurch befähigte.

Die deutsche Heeresleitung konnte sich nicht damit begnügen, den Gegner auf einer der vielen, endlos langen Fronten zu schlagen, sondern sie mußte ihn vernichten. Dieses militärische Gesetz war Richtschnur aller Operationen, die mit einer beispiellosen Kühnheit angelegt und durchgeführt wurden, und das fast immer mit zahlenmäßig unterlegenen Kräften. Die im Osten immer bedrohlicher gewordene Lage fand in Ludendorff ihren Meister. Bezeichnend das Wort M o t t e s am 22. August 1914: „Sie können mit Ihrer Energie noch das Schlimmste abwenden.“ Der russische Feldzug war eine Leistung, die sich den größten Kriegstaten der Weltgeschichte anreicht.

1916 übernahmen Hindenburg und Ludendorff die Ober- ke Heeresleitung. Noch zwei Jahre hielt die Front in unerhörteter Opferbereitschaft. Dem genialischen Denken seiner Feldherren waren die Leistungen des deutschen Soldaten, der für Volk und Heimat socht, ebenbürtig.

Der Weltkrieg, die Totalität seiner Ausmaße und damit die erste Probe auf die Zuverlässigkeit und die seelische Härte eines ganzen Volkes, verlangte auch vom Feldherrn ein über das rein Militärische hinausgehendes, umfassendes Denken und Handeln. Keiner erkannte das so klar wie Ludendorff, der gerade auf dem Gebiete der Kriegswirtschaft erstmals zu jenem Organistator großen Stils wurde, den der unerhörte Einsatz von Mann und Material in diesem Lebenskampfe eines Volkes erforderte. Hier gewann er auch die politischen Erkenntnisse, die ihn später an die Seite Adolfs Hitlers führten. Ein weltpolitisch denkender, kein „politifizierender“ General, es war ein Novum in der Geschichte des deutschen Soldatenums. Er hatte den Befehlsvermut, es zu sein. Er bewies es durch die Tat, als er an jenem 9. November 1923 an der Münchener Feldherrnhalle zusammen mit dem Führer der jungen nationalsozialistischen Freiheitsbewegung den Maschinengewehren der Machthaber von damals entgegenritt. Den gleichen persönlichen Mut und die gleiche bedenkenlose Entschlußkraft hatte er schon einmal bewiesen, damals, im August 1914, als er an Stelle des gefallenen Kommandeurs der 14. Infanteriebrigade an der Spitze der rückmarchierenden Truppen den Fall Lüttich mit besiegeln half. Auch hier konnte er keine Bedenken, sich selber und sein Leben einzusetzen, um durch dieses Beispiel soldatischen Führertums die Mannschaft mit vorwärts zu reihen.

Und keiner hat das Genie seines Feldherrntums, die menschliche Größe seiner Persönlichkeit und die Lauterkeit seiner Gesinnung mehr erkannt als der Führer selbst, der am 9. November dieses Jahres aus Anlaß der 14. Wiederkehr des historischen Tages dem General Ludendorff telegraphierte: „Eure Erzellenz, aus Anlaß unseres heutigen

Stalins Blutherrschaft

in englischer Beleuchtung

Durchbruch der Erkenntnis

London, 21. Dez. Die Fetsern, die in Sowjetrußland anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens der verhängten GPU, veranstaltet werden, geben der „Daily Mail“ Anlaß, in scharfer Weise mit Stalin und den Sowjets abzurechnen. Während der sogenannten „Wahl“, so schreibt das Blatt, habe die Mörderet in Sowjetrußland Ferien gehabt. Diese Ferien seien jedoch bitter kurz gewesen. Stalin habe nun mit verdoppelter Wut seine „Reinigungsaktion“ wieder aufgenommen. Wenn jemand die Sowjetrußland mitgemacht habe, so sei er heute gebrandmarkt. Wenn jemand aber ein persönlicher Freund Stalins gewesen sei, so bringe das Vernichtung mit sich. Die meisten Angehörigen der sogenannten alten „bolshewistischen Garde“ seien nun „liquidiert“. Nun habe das russische Volk die „Festnahmen“ seiner eigenen Führer feiern müssen. Die GPU, jene finstere geheime Macht von Inquisitoren und amtlichen Mördern, sei jetzt zwanzig Jahre alt; den Geburtstag dieser Terroristenbande zu feiern, habe man der russischen Nation gewalttätig aufgezwungen. Stalin habe grimmig scherzend eine Galavorstellung der GPU im Lubjanska-Gefängnis in Moskau gegeben, jenem schrecklichen Gebäude, das mit den Geistern derer angefüllt sei, die er in den Tod geschickt habe. Die ganze Schlachtausfeier werde aber die Welt nicht täuschen über die wahre Natur jener „Freiheit“, für die die Sowjets „pflichtbewußt gewählt“ hätten. Die einzige

Freiheit, deren sich der Sowjetrußland heutzutage erfreue, sei die, in aller Stille ohne Warnung hinterläßt erschossen zu werden. Selbst die gutgläubigen Putschgerichten in anderen Ländern, die Moskau systematisch zu bewundern vorgäben, müßten jetzt den Mördercharakter der roten Hauptlinge und die empörende Natur ihres Regimes einsehen. „Evening News“ schreibt, daß Männer wie Karahan, Jenukidze, Dschewaldajew, Larin, Drachelatschwilli jetzt den Weg gingen, den anscheinend alle alten Kommunisten gehen müßten. Es sei zwar nicht Sache der „Evening News“ Krolobilstränen zu vergießen, weil wieder einmal eine Gruppe blutdürstiger Fanatiker von den blutdürstigsten Genossen unter ihnen liquidiert worden sei. Jedoch ist es immerhin interessant, daß man nicht wissen noch erlaube, warum diese Männer eigentlich erschossen wurden. Was aber denken unsere britischen Kommunisten und ihre marxistischen Verbündeten darüber? Denken sie, daß Stalins endlose Reinigung den Kommunismus tatsächlich säubert oder aber ihn noch mehr besudelt. Einer Tatsache kann man sicher sein, wenn Deutschland oder Italien oder irgendein anderes Land auch nur einen Bruchteil der von Stalin durchgeführten Hinrichtungen bezugnehmend hätte, so würden unsere Roten und Rosaroten die Albertshalle mit einem Geheul der Enttäuschung erfüllen und zwar nicht nur einmal, sondern Woche um Woche. So aber hört man nicht einmal ein Geflüster, wo Stalin sein Schlächterwerk vollführt.

Erinnerungstreffens gedenke ich in Verehrung und Dankbarkeit Ihres damaligen Einsatzes inmitten unserer Reihen zur Erhebung der Nation. Mit meinen herzlichsten Wünschen Ihr Adolf Hitler.“

Im Lieben und im Hoffen, auf der Höhe seiner Erfolge als der geniale Feldherr des Weltkrieges, wie in der Notzeit nach dem Niederbruch der Nation, in seiner ganzen tragischen Größe war es das Leben einer großen Persönlichkeit. Er blieb sich treu. „Denn er ist ein Mensch gewesen, und das heißt ein Kämpfer sein!“ — Dieses Goethewort, in ihm wurde es bekräftigt.

Die nationalsozialistische Bewegung, mit der General Ludendorff als einer der ersten Befürworter zur neuen Zeit für immer verbunden ist und mit ihr das deutsche Volk, dessen Armeen er im großen Völkerringen einsetzte und die er zu Waffentaten ewigen Ruhmes führte, werden den Namen dieses großen Feldherrn mit ehernen Lettern in das Buch der deutschen Geschichte eintragen. Und wenn wir Abschied nehmen von diesem Großen, so wissen wir, daß das kein Abschied ist. Er lebte bisher unter uns, er wird mit uns, mit unserer nationalsozialistischen Bewegung, mit unserer deutschen Armee, mit unserem germanischen Reich deutscher Nation weiterleben in die Jahrhunderte.

Aberführung der Leiche General Ludendorffs

Zahlreiche Ehrungen — Das Beileid des Führers

München, 21. Dez. In stiller Feierlichkeit wurden am Dienstagvormittag 10 Uhr die sterblichen Überreste General Ludendorffs in den Fahnensaal des Generalkommandos des 7. Armeekorps in der Schönländstraße übergeführt. Im Sterbegemach in dem unmittelbar gegenüberliegenden Josephinum hielten der Chef des Generalstabes des 7. Armeekorps, Oberst Beemann, und ein Ehrengelicht von sieben Offizieren den nur mit Helm und Degen des Berblühenden bedeckten Sarg ab. Durch ein Ehrenpallier der Wehrmacht wurde der Sarg quer über die Straße bis zur Einfahrt des Generalkommandos getragen, wo der Kommandierende General des 7. Armeekorps, General der Artillerie von Reichenan, ihn empfing und in den im 2. Stockwerk des Generalkommandos gelegenen Fahnensaal begleitete. Hinter dem Sarg schritten die beiden Söhne des Feldherrn, während Frau Mathilde Ludendorff von einem Fenster des Krankenhauses aus dem eindrucksvollen Akt beimohnte.

Der Fahnensaal, wo die Leiche General Ludendorffs aufgebahrt wurde, ist mit schwarzen Tüchern ausgeschlagen und mit den Fahnen und Standarten der Truppenteile des Standortes München geschmückt. Nur wenige Kerzen erhellen den vor der Majestät des Todes erfüllten Raum und werfen ihr flackerndes Licht auf den von der Reichskriegsflagge bedeckten und mit Helm und Degen des Feldherrn geschmückten Sarg, zu dessen Seiten zwei Stabsoffiziere des Heeres und der Luftwaffe die Ehrenwache halten. Zu Füßen des Sarges, an dem der Kommandierende General des 7. Armeekorps, General der Artillerie von Reichenan, bereits einen Vorbeerkranz niedergelegt hat, sind vier Kissen mit den Orden und Kriegsauszeichnungen des Feldherrn ausgebreitet.

Im persönlichen Auftrage des Führers und Reichsfinanzministers Adolfs Hitler hat Gauleiter Staatsminister Adolfs Wagner an der Bahre des verstorbenen Feldherrn Ludendorff im Beisein des Kommandierenden Generals von Reichenan sowie von Frau Mathilde Ludendorff dem Hause Ludendorff das tiefempfundene Beileid des Führers zum Ableben des großen Toten überbracht.

Die Hauptstadt ehrte in einer Sitzung der Ratsherren das Andenken des großen Feldherrn. Oberbürgermeister Reichsleiter Fiehler widmete, während sich die Ratsherren von den Sitzen erhoben, General Ludendorff ehrende Worte des Nachrufes.

München bereitet sich für die große Trauerfeier vor. Professor Georg Buchner hat den Auftrag erhalten, die von dem Trauerzug berührten Straßen würdig auszugestalten, vor allem den Strahlenzug zwischen Siegestor und Feldherrnhalle. Das Innere der Feldherrnhalle wird in Schwarz und Silber ausgeschlagen, zu beiden Seiten der Ludwigstraße werden schwarzverkleidete Pylonen mit Opferkränzen stehen, und überall wird weihewolles Trauerschmuck die Anteilnahme der Hauptstadt der Bewegung an dem Hinsang des großen Feldherrn zum Ausdruck bringen.

Wie aus Doorn gemeldet wird, hat der frühere Deutsche Kaiser der Witwe des Generals Ludendorff ein Beileidtelegramm geschickt und den Generalfeldmarschall Maxenfen beauftragt, ihn während der Beileidfeierlichkeiten zu vertreten.

München am Vorabend der Trauerfeier

Trauerschmuck in den Straßen

München, 21. Dez. Die Hauptstadt der Bewegung, die in diesem Jahre so glanzvolle Ereignisse gesehen hat, schmückt sich am Rande des Jahres noch einmal mit Fahnen, die aber diesmal auf Halbmast gesetzt oder mit den Zeichen der Trauer umflort sind. Sie sind Symbol des Schmerzes um den Verlust des großen Deutschen, von dem die Nation morgen feierlichen Abschied nehmen wird.

Würdig und ernst, schlicht und feierlich ist der Schmuck, den München zum Tage der Trauerfeier anlegt.

Wenn der Trauerzug zur Feldherrnhalle sich in Bewegung setzt, werden längs der ganzen Ludwigstraße aus 100 hohen Pylonen schwebende Feuer zum Himmel lodern. Je 50 dieser Säulen säumen die Straße zu beiden Seiten.

Die Feldherrnhalle wird wieder besonders Trauerschmuck erhalten. Den rückwärtigen Teil der Halle verkleidet braunes Tuch. Sechs schwarze Pylonen stehen davor und werden die Halle mit dem mattgelben Feuerschein ihrer Opferkränze erfüllen. Jeden Pylon wird ein Vorbeerkranz zieren. Den Platz vor dem Tempel bedeckt ein schmaler roter Teppich.

Auf dem Weg zum Marien-Platz wird der Trauerzug den gleichen Weg passieren, den General Ludendorff an der Seite des Führers beim Schicksalsmarsch am 9. November 1923 gegangen ist. Die Häuserreihen tragen hier reichen Fahnenschmuck. An der Stelle, wo die Trauerparade ihren Abschluß findet, sind wieder vier schwarze hohe Pylonen errichtet, die gleichfalls Feuerschalen tragen. Hier wird der Sarg mit der sterblichen Hülle des Feldherrn von der Lafette genommen und von einer motorisierten Abteilung übernommen, die den großen Toten zur Befestigung nach Lützing überführen wird.



Nachruf der Frontsoldaten

Berlin, 21. Dez. Der Bundesführer des Deutschen Reichs-Freiwilligen Bundes (Riffhäuserbund), Oberst a. D. H. Gruppenführer Reinhardt, erteilt folgende Rundgebung zum Tode des Generals Ludendorff:

In der Trauer des ganzen deutschen Volkes um diesen Feldherrn nehmen wir Männer des Deutschen Reichskriegerbundes Abschied von einem großen Soldaten, dessen Name und Tat umkränzt ist von dem Ruhme der alten Armee im Weltkriege. Persönliche Tapferkeit, Willenskraft und Charakterstärke, unermüdlicher Arbeitseinsatz, strategische Meisterhaftigkeit und das unerlöschliche Vertrauen auf den Erfolg der deutschen Waffen liegen General Ludendorff an der Seite des Feldmarschalls von Hindenburg zu einer einzigartigen militärischen Führereinstellung auf. Sein Name war ein eiserner Begriff der Front. Die Persönlichkeit Ludendorffs, unumstritten für die Frontsoldaten in ihrer militärischen Größe, und seine Feldherrntat, die uns in den schwersten Abwehrschlachten den Willen und die Möglichkeit des Durchhaltens und in dem Ringen von Tannenberg bis zur großen Schlacht in Frankreich 1918 die Siege deutscher Waffen gab, werden immer das höchste Vorbild des deutschen Soldaten bleiben. Mannhaft und besetzt von glühendster Vaterlandsliebe hat General Ludendorff den Kampf für uns weitergeführt, als Deutschland ein Opfer der heimtückischen Kowalle geworden war, welche die Kraft der siegreich geführten Waffen zerbrach. Bis zum letzten Atemzuge galt sein Einsatz dem völkischen Deutschland, sein Kampf den überstaatlichen Feinden unserer Nation. Ehrwend und dankend senkt der Deutsche Reichskriegerbund seine Fahnen vor dem Feldherrn Ludendorff.

Beileid des Reichskriegsopferführers

Berlin, 21. Dez. Der Reichskriegsopferführer sandte an Frau Ludendorff folgendes Telegramm:

„Mit mir stehen heute 1 1/2 Millionen Frontkämpfer und Kriegshinterbliebene der nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung in tiefer Ehrfurcht und aufrichtiger Trauer an der Bahre des großen Soldaten und des Feldherrn Erich Ludendorff. Er wird uns stets Vorbild des soldatischen Führertums, höchster Verantwortung und wahrer Kameradschaft bleiben. Sein Kampf für Volk und Nation im Krieg und nach dem Krieg hat ihm in unserem Herzen ein bleibendes Denkmal gesetzt.“

Des Reichskriegerbundes Beileid

Reichskriegsopferführer Oberleutnant „Der Reichskriegerbund des Deutschen Reichskriegerbundes (Riffhäuser) Oberst a. D. SS-Gruppenführer Reinhardt, richtete an Frau Ludendorff ein Beileidstelegramm folgenden Inhalts:

„Eurer Exzellenz im Namen der im Deutschen Reichskriegerbund vereinigten Frontkämpfer des Weltkrieges tief empfundene Anteilnahme. Deutschland verlor einen Feldherrn titanischer Größe. Den Schicksalsschlag, den Eure Exzellenz erlitten haben, beklagt nächst Ihnen auf das tiefste der Soldat der deutschen Wehrmacht des Weltkrieges. Wir werden den Namen des Generals Ludendorff in dem stolzen Bewußtsein, daß er einer der Unseren war, in ehrendem Gedächtnis halten.“

Sudetendeutsche verhaftet

Tschechische Verhaftungswelle

21. Dez. Wie das Sudetendeutsche Tagblatt „Die Zeit“ berichtet, wurde die Bezirksstelle der Sudetendeutschen Partei für Tannwald in Tiefenbach am Samstag von der Staatspolizei durchsucht. Es wurden verschiedene Schriftstücke beschlagnahmt. Am gleichen Tage verhaftete die Polizei den Leiter des Bezirks, Landesvertreter Wilhelm Dreher, außerdem den Bezirksgeschäftsführer Alfred Jahn und den Bezirkswerbendeleiter Rudolf Amann. Am Sonntag nahm die Staatspolizei in der Wohnung des Kreisgeschäftsführers Gustav Wogner in Gablonz und in der Bezirksgeschäftsstelle in Gablonz eine Hausdurchsuchung vor. Nach deren Beendigung wurde Wogner in Haft genommen. Den Angehörigen der Kreisgeschäftsstelle Karl Woberich holte die Polizei aus seiner Wohnung in Puletschnei und nahm ihn ebenfalls in Gewahrsam. Am Montag wurde nach Durchsuchung in der Kreisgeschäftsstelle in Gablonz der Geschäftsführer des Bezirks Gablonz, Seiboth, in Haft genommen.

Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Oberleutnant, intervenierte bei der Gablonzer Polizeidirektion, wo ihm aber keine Auskunft über die Ursachen der Verhaftungen und über den Stand des Verfahrens erteilt wurde.

Anerkennung des italienischen Imperiums

Ein Schritt der niederländischen Regierung

Den Haag, 21. Dez. Wie von zürichlicher Seite mitgeteilt wird, hat die niederländische Regierung die Initiative übernommen, um die übrigen Oslo-Staaten für eine gemeinsame Vermittlungsaktion dieser Staatengruppe bei den westlichen Großmächten zugunsten der Anerkennung der italienischen Ansprüche auf Äthiopien zu gewinnen. Diese Verhandlungen zwischen der niederländischen Regierung und den Regierungen der übrigen Oslo-Staaten sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Es wird ferner mitgeteilt, daß dieser Schritt der niederländischen Regierung nicht auf Ersuchen Italiens zurückzuführen sei. Die Initiative hierzu sei vielmehr ausschließlich von der niederländischen Regierung selbst ausgegangen.

Norwegen sagt ab

Oslo, 21. Dez. Der norwegische Außenminister Koht erklärte zu der von der holländischen Regierung beabsichtigten Vermittlungsaktion mit dem Ziele der Anerkennung des italienischen Imperiums, die norwegische Regierung habe darauf geantwortet, daß Norwegen gegenwärtig keine derartige Vorleistung in den Hauptstädten der westlichen Großmächte begünstigen könne. Nach norwegischer Ansicht müsse das in Frage stehende Problem von den Großmächten selbst geregelt werden.

Rudolf Heß würdigt den Arbeiter Thüringens

Berlin, 22. Dezember. Die Weihnachtsausstellung der Thüringenschau Berlin ist ein Erfolg für die Thüringische Industrie und für die dort arbeitenden Heimarbeitler. In der letzten Woche besuchten täglich über 1000 Volksgenossen die Schau und konnten sich von dem Fleiß und von der Schaffenskraft der Bevölkerung überzeugen. So wurde auch der Besuch vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, dem Professor Haushofer von der Schau berichtet hatte, zu einem freudvollen Ereignis. Aus Dankbarkeit für die Würdigung Thüringischer Arbeiter überreichte ein Heimarbeitler dem Reichsminister ein in der Thüringenschau Berlin angefertigtes Erzeugnis.

Italienische Richtigstellung an Eden

Mailand, 21. Dez. Die Unterhaus-Erklärungen Edens über einen Ausschub der italienisch-britischen Beziehungen wegen italienischer Propaganda im Nahen und Fernen Osten werden von der italienischen Presse als ein Vorwand bezeichnet. Der „Popolo d'Italia“ schreibt, die italienischen Zeitungen seien nicht so, wenn ihre Berichte aus Palästina für England ungünstig lauten und wenn die Araber Palästinas mehr Sympathie für Italien als für den „britischen Unterdrücker“ und seinen französischen Verbündeten „als Unterdrücker des nahen Syrien“ empfinden. Für die Vorgänge in Palästina sei allein die britische Regierung verantwortlich. Die „Stampa“ erklärt, daß Eden die Hauptverantwortung dafür trage, daß die internationale Lage an einem toten Punkt angelangt sei, wolle er die Schuld auf den arabischen Nachrichtendienst des italienischen Senders Bari abwälzen. Das sei lächerlich und grotesk.

Delbos berichtete im Ministerrat

Paris, 21. Dez. Außenminister Delbos hat am Dienstag in einem Ministerrat Bericht über seine Reise erteilt. Wie die amtliche Mitteilung besagt, hat Delbos darauf hingewiesen, daß diese Reise ihm erlaubt habe, überall die Festigkeit der Beziehungen festzustellen, die Frankreich mit den besuchten Ländern unterhalte. Der Meinungsaustausch zwischen Außenminister Delbos und den verantwortlichen Staatsmännern habe zum Ziele gehabt, gleichzeitig die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Ländern zu fördern sowie die gegenwärtigen Probleme zu prüfen; alles mit dem gleichen Wunsche nach Sicherheit und Zusammenarbeit für den allgemeinen Frieden. Der Präsident der Republik, Lebrun, beglückwünschte anschließend Außenminister Delbos im Namen des Ministerrates. Ministerpräsident Chaumeton ließ dann vom Präsidenten der Republik eine Vorlage unterzeichnen, die die Geheimsache über die Dauer der Schutzpflicht in Elsaß-Lothringen ändert.

Zwischen gelbem Fluß und Jangtse

Hankau, 21. Dez. (Drahtendienst des DNB.) An der Nordfront stehen, chinesischen Berichten zufolge, die japanischen Truppen im Begriff, den Gelben Fluß zu überschreiten, und zwar 200 Kilometer oberhalb und 100 Kilometer unterhalb von Tschan. An der Südfont haben parte japanische Abteilungen den Jangtse bei Tschinglang, Kanling und Wuhu überquert. Infolge dieses Druckes der japanischen Streitkräfte, die chinesischerseits mit mehreren zehntausend angegeben werden, mußte die chinesische Front weiter zurückgenommen werden. Auf dem Nordufer des Jangtse bringen die japanischen Truppen längs der Tientsin-Pukau-Bahn vor, wo sie bereits Kailshan, 80 Kilometer nordwestlich von Pukau, erreicht haben. Auch am Kaiser-Kanal und an der Hwainan-Bahn marschieren japanische Truppenabteilungen nach Norden.

Die chinesische Presse schließt aus den militärischen Operationen der Japaner am Gelben Fluß und am Jangtse auf einen japanischen Plan, der die Vereinigung der Nord- und Südfont bezweckt, um eine Verbindung zwischen den eroberten Gebieten herzustellen.

Japanische Kriegsschiffe beschossen Amon

Hongkong, 21. Dez. Acht japanische Kriegsschiffe haben am Montag die Befestigungen von Amon beschossen. Die Kriegsschiffe führten diesen Vorstoß von der Insel Kimmun her durch die gegenwärtig 30 japanischen Schiffsentheiten als Flottenbasis dient. Gleichzeitig mit der Beschließung von See her erfolgten Bombenangriffe aus der Luft. Entgegen anderen Meldungen ist bisher noch keine Landung japanischer Truppen in der Bucht festgestellt worden.

10 000 Japaner in der Bias-Bucht gelandet

Hankau, 21. Dez. Die chinesische Zeitung „Saotang Pao“ meldet, daß am Montag in der Bias-Bucht 10 000 japanische Soldaten gelandet worden seien, die den Auftrag erhalten hätten, die Bahnverbindung zwischen Hongkong und Kanton zu unterbrechen. In Kanton soll eine Besetzung herrschen. Nach von dort her eingetroffenen Meldungen schlachten die Chinesen zu Tausenden in das Europäerquartier auf der Insel Schamien. Die britischen Staatsangehörigen sollen von den britischen Behörden bereits aufgefördert worden sein, sich für den Abtransport bereitzuhalten.

Japanische Volksschule niedergebrannt

78 Schulkinder ums Leben gekommen

Tokio, 21. Dez. In der südlich von Osaka gelegenen Provinz Wakayama ist eine achtklassige Volksschule durch Feuer vollkommen zerstört worden. Nach bis jetzt vorliegenden Nachrichten sind bei dem Unglück 78 Schulkinder ums Leben gekommen.

Nach den letzten Meldungen sind insgesamt 80 Menschen umgekommen, darunter 48 Angehörige der Schulkinder. Das Unglück ereignete sich bei der Vorführung eines Films über den Krieg in China, zu der sich 300 Schulkinder und 150 Angehörige eingefunden hatten. Der Filmstreifen fing Feuer, und das ganze Schulgebäude fand binnen weniger Minuten in hellen Flammen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutsche Beteiligung am Internationalen Sternflug von Hoggar. Zu dem in der Zeit vom 24. Dezember 1937 bis 18. Januar 1938 vom Aero-Club von Algier gemeinsam mit dem Aero-Club von Frankreich ausgeschriebenen Internationalen Sternflug von Hoggar hat Deutschland die Meldung von drei Flugzeugen abgegeben, und zwar werden drei Messerschmitt-Maschinen vom Typ 108 mit den Besatzungen Ministerialdirigent Rühlig-Hofmann (Reichsluftfahrtministerium), Oberregierungsrat Dr. Mülberger, Oberleutnant Goetze, Leutnant von Harnler von der Luftwaffe und Flugkapitän Klisch, Funtermaschinist Schnurr vom NSFK, Gruppe Luftbanla, teilnehmen.

Sonneberger Kinder besuchten Dr. Goebbels. Dienstmittag besuchte eine Abordnung des Gaues Thüringen, neun Sonneberger Kinder, Reichsminister Dr. Goebbels. Kreisleiter Biermann gab einen Überblick über das Wiederaufblühen der weltberühmten Sonneberger Spielwarenindustrie. Als Ausdruck ihres besonderen Dankes für die tatkräftige Hilfe der nationalsozialistischen Führung übergaben die kleinen Thüringer dem Minister eine Anzahl von schönen originellen Spielfachen für seine Kinder. Dr. Goebbels sprach den kleinen Gästen seinen und seiner Familie Dank aus. Am Nachmittag pflanzten die Kinder den großen Weihnachtsbaum in der Wohnung von Dr. Goebbels mit den bekannten Sonneberger Christbaumschmuckfäden aus und wurden von Frau Goebbels und ihren Kindern mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Deutsches Weismarer in Neapel. Das Panzerschiff „Deutschland“ ist in Begleitung der Torpedoboote „Falle“, „Röde“, „Greif“ und „Condor“ und des Tanksschiffes „Wolfin“ am Dienstag im Hafen von Neapel eingelaufen. Das deutsche Geschwader bleibt bis Anfang des nächsten Jahres in Neapel, um den Besatzungen einen kurzen Erholungsaufenthalt zu gewähren.

Weihnachtschiffe kommen und gehen. Die letzten Tage haben, wie üblich, für die Schifffahrt im Zeichen eines verstärkten Weihnachtsverkehrs gestanden. Das gilt sowohl für die Passagier- wie für die Postbeförderung. So hatten z. B. die beiden Nordatlantik-Schnelldampfer „Hamburg“ und „Gania“ der Hamburg-Amerika-Linie, die am 9. und 15. Dezember von Neapel abgingen, zusammen über 1600 Fahrgäste an Bord und brachten einen großen Berg Weihnachtsgüter und Liebesgabenpakete nach Deutschland. Auch das Berg-Bergorellenschiff der Hamburg-Amerika-Linie, das Motorschiff „Milwaukee“, wird als Weihnachtsschiff unterwegs sein. Mit gut 500 Fahrgästen ist es am 21. Dezember von Hamburg zu seiner großen Weihnachts- und Silvesterfahrt nach den Atlantischen Inseln in See gegangen.

Das Befinden des Prinzen Bernhard. Die den Prinzen der Niederlande behandelnden Ärzte haben folgende Mitteilung veröffentlicht: „Die Kopfwunde ist geheilt. Die Gehirnverletzung verläuft normal. Auf einen Schädelbruch weisende Erscheinungen wurden nicht wahrgenommen; chirurgisches Eingreifen wurde keinen Augenblick gewagt, der physikalische Zustand des Prinzen ist von Anfang an vortrefflich gewesen.“

Reichsführerschule des NSFK. kommt nach Kassel. Der Korpsführer des NSFK, Generalleutnant Christianien, beauftragte die Zielerei-Flugzeugwerke, wo er sich von dem hohen Stand der Kasseler Flugzeugindustrie überzeugte. Oberbürgermeister Dr. Lahmeyer überreichte im Rathaus dem Korpsführer die Stiftungsurkunde über einen namhaften Beitrag zur Errichtung der Reichsführerschule des NSFK in der Stadt Kassel.

Neuer britischer Votschaffer in China. Wie amtlich mitgeteilt wurde, wird Sir Knatchbull Hugessen, der im chinesisch-japanischen Krieg verwundete britische Votschaffer in China, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Zum neuen britischen Votschaffer in China ist der jetzige britische Votschaffer in Bagdad, Sir Archibald Kerr, ernannt worden.

Paris will keinen Zuschuß geben. Im Pariser Stadtrat wurde am Montag die Finanzierung einer eventuellen Wiedereröffnung der Weltausstellung erörtert, ohne daß man über die Behandlung der Schwierigkeiten hinauskam. Die Stadt will keinen neuen finanziellen Zuschuß geben. Es wurde auch angeregt, im Falle der Wiedereröffnung den Vergütungsspart nicht bestehen zu lassen.

Die Olympischen Spiele 1940 in Tokio. Das Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1940 in Tokio hat jetzt den Zeitpunkt der Eröffnungsfeier auf den 24. August 1940 und den Termin der Schlußfeier auf den 8. September 1940 festgelegt. Beide Feiern finden im Totieter Stadion statt.

Bisher 26 Tote der Typhus-Epidemie in Croydon. Die anhaltende Typhus-Epidemie in Londoner Vorort Croydon hat ein weiteres Menschenleben gefordert. 26 Personen sind bis jetzt der Krankheit erlegen.

Zwei Bergleute getötet. Am Montag wurde eine Streik unterhalb der 340-Meter-Sohle der Königin-Luise-Grube (Ostfeld) bei Hindenburg von einem Gebirgsschlag betroffen, wobei vier Bergleute verunglückten. Zwei konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Aus Spanien werden bolschewistische Angriffe auf Teruel gemeldet. Der nationale Rundfunkberichter in Salamanca erklärte am Dienstagabend, daß Angriffe der Bolschewisten, die auf Teruel gerichtet gewesen seien, zurückgewiesen werden. Die bolschewistischen Angriffe hätten schon an Schlagkraft verloren. Die Bolschewisten seien umzingelt und kämpften nur noch darum, sich frei zu machen, um sich zurückziehen zu können. Im Verlaufe eines Luftkampfes seien, wie weiter gemeldet, 10 rotspanische Flugzeuge abgeschossen worden.

Neues Strafgesetzbuch der Schweiz. Am Dienstagvormittag verabschiedeten die beiden eidgenössischen Räte das neue Strafgesetzbuch der Schweiz. Damit haben sie eine Epoche parlamentarischer Arbeit beendet, wie sie wohl in der schweizerischen Geschichte einzig dastehen dürfte.



Aus Stadt und Land

Allensteig, den 22. Dezember 1937.

Mittwoch Winterbeginn

So steht im Kalender, und schon glihert es von allen Telefonbrüchen, an den Fenster Scheiben blühen des Winters eisfalte, kristallene Blumen, und die Hausfrauen bestreuen vereiste Bürgersteige mit Asche, Vießsah oder Sägmehl. In der Morgenfrühe auf dem Schulweg versuchen jubelnd die Kinder ihren ersten „Schliff“. An den Vogelstatterstellen der Fenster geht es lebhaft zu, da klopfen neben pikenden, graziosen Meisen aller Art der buntsfarbene Specht mit hartem Schnabel das Fett aus den Nusschalen. Die Geschäftsteile freuen sich, denn ein rechter Winter, „fernst und auf die Dauer“, verbürgt auch einen guten Gang der Geschäft. Warme Mäntel, Kleider, Schlittschuhe, Ski-Ausrüstungen, auch Holz und Kohlen, sind dann plötzlich begehrte Artikel, und manch einer, der vorher nicht recht wußte, was er zu Weihnachten schenken solle, greift nun nach „Winterartikeln“. Am schönsten aber sind jetzt die Nächte, in denen die Kälte die Erde berührt, die die kleinen Wasser und einzelnen Tropfen zu klingenden Instrumenten werden läßt, auf denen der Winter seine Melodien spielt.

Die nächtliche Ausstrahlung zum Dienstag hatte zur Folge, daß einzelne Teile des Landes Temperaturen hatten, die erheblich unter dem langjährigen Mittel liegen. Das gilt diesmal überraschenderweise nicht einmal so sehr für die Hochlagen als vielmehr für Gegenden, deren tiefere Lage gewöhnlich höhere Temperaturen garantiert. Das deutliche Beispiel dafür ist Stuttgart, das es auf rund 10 Grad Kälte brachte, und damit die Alb und, mit Ausnahme von Freudenstadt, den Schwarzwald an Kälte übertraf. In Münstingen auf der Alb wurden beispielsweise 9,5, in Wildbad 8, in Freudenstadt allerdings 11,5 Grad Kälte gemessen. Diesem leichten Wert kam Friedrichshafen mit minus 11 Grad ziemlich nahe. Die tiefste Temperatur in der Nacht zum Dienstag hatte Böblingen mit minus 13 Grad. München, Frankfurt a. M. und Karlsruhe minus 7 Grad, nördlich des Rheins Temperaturen von 0 bis minus 3 Grad. Eine Verschärfung der Kälte ist wenig wahrscheinlich. Es ist eher damit zu rechnen, daß das Wetter langsam milder wird.

Kirchliche Feiertage, an denen gearbeitet werden kann. Nach einem Erlass des württ. Innenministers an die Kreis- und Ortspolizeibehörden über den Schutz kirchlicher Feiertage ist es in Erweiterung eines früheren Erlasses insbesondere mit Rücksicht auf die Erfordernisse des Vierjahresplanes nicht zu beanstanden, wenn am Erntedankfest sowie in den Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung an Maria Himmelfahrt und an Allerheiligen gearbeitet wird. Unberührt davon bleibt die Vorschrift der Verordnung, wonach während der ortsüblichen Zeit des Hauptgottesdienstes namentlich öffentliche, den Gottesdienst unmittelbar störende Versammlungen sowie Auf- und Umzüge verboten sind.

Vorsicht bei der Forstarbeit. Wenn der Winter mit Schnee und Eis naht, wird es lebendig im deutschen Wald. Viele fleißige Hände gehen ans Werk, für die Volkswirtschaft zu nutzen, was die Ältern einst geplant haben: das deutsche Holz. Doch viel Gefahren lauern auf den unerfahrenen Holzarbeiter; auch der in harter Waldarbeit aufgemachte Volksgenosse darf die Gefahren nie unterschätzen. Unfallverhütung ist notwendiger denn je, die vielen Tausende von Unfällen, gerade auch im Forst, beweisen es. Deutschland kann keinen Mann entbehren, keine Arbeitskraft vermissen! Darum lautet das Gebot der Stunde: Wacht Euch vertraut mit allen einschlägigen Bestimmungen; sachverständige Aufsicher und Vorarbeiter sind mit Ernst und Hingabe Vorbild, Mahner und Berater der Unerfahrenen!

Wenn der Baumrieße durch harte Schläge zu Tode getossen wankt, ist es zu spät, eine im Fallbereich arbeitende Gruppe zu warnen. Deshalb arbeitet nie im Fallbereich eines Baumes! Das Warnsignal wird meist überhört, die Fallrichtung des Baumes ändert sich oft im letzten Augenblick. Schwere Unfälle ereignen sich auch beim Ausfällen, beim Entrinden, Zerlegen, Zerpalten und Abrollen von Hölzern. Hier hilft nur eigene Vorsicht und genaue Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften. Die Landw. Berufsgenossenschaft steht zu jeder sachdienlichen Auskunft gern zur Verfügung.

Rattenbekämpfungsoption im Kreis Calw. Ratten können die Maus- und Klauenpest von einem Hofe zum andern tragen. Besonders dann ist diese Übertragung möglich, wenn ein Hof desinfiziert wird. Die Ratten verlassen daraufhin gern den Hof und wandern in einen benachbarten. Es ist deshalb dringend notwendig, daß den ohnehin schädlichen Ratten schärfster Kampf angeordnet wird. Durch Verfügung des Württ. Innenministers vom 8. 12. d. J. ist daher in den nachstehenden Kreisen eine gemeinsame Rattenbekämpfung angeordnet worden: Backnang, Böblingen, Calw, Crailsheim, Eßlingen, Freudenstadt, Hall, Heilbronn, Leonberg, Ludwigsburg, Mergentheim, Dethringen, Stuttgart-Amt, Vaihingen-Enz, Waiblingen. Die Durchführung der Bekämpfungsoption liegt in den Händen der Landräte, in Zusammenarbeit mit der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung und der Landesbauernschaft. Die Beschaffung und Auslegung der Meerzwiebelpräparate obliegt den Hof- und Hausbesitzern, bzw. Pächtern selbst.

Hallwangen, 22. Dez. (Überführung der sterblichen Reste des Dichters Schöff nach Stuttgart.) Gestern erfolgte die Überführung der sterblichen Reste des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Dichters Heinrich Schöff. Im Fängelsbachfriedhof in Stuttgart, wo seine Großeltern ruhen, wird er zur Erde bestattet. Die Gemeinde Hallwangen ehrte ihren Dichter und Ehrenbürger bei einer Abschiedsfeier in würdiger Weise. Und nun werden seine Reste in Stuttgarts Erde ruhen. Auch Stuttgart hatte seinem bedeutenden Sohn das Bürgerrecht verliehen und wollte ihn deshalb auch dort beerdigen lassen.

Wildbad, 21. Dez. Verhaftet und ins Amtsgefängnis Neuenbürg eingeliefert wurde eine hier bedienstete gewesene Köchin wegen Betrügereien. Das Mädchen hatte es verstanden, unter allerlei Vorbringen von hiesigen Geschäftsleuten kleinere und größere Darlehen herauszuloden, ohne an eine Rückzahlung zu denken.

Stuttgart, 22. Dez. (Straßenwetterdienst.) Reichsautobahnen Gießen-Frankfurt a. M.-Karlsruhe und Stuttgart-Ulm-Kimbach, sowie familiäre Reichsstraßen: Festgefahrene Schneedecken, stellenweise Glatteis; es wird gestreut; Verkehr kaum behindert.

Münstingen, 21. Dez. (Turn- und Festhalle.) Der Bürgermeister teilte in der Sitzung der Ratsherren mit, daß für den im nächsten Jahr geplanten Neubau einer Turn- und Festhalle ein Wettbewerb ausgeschrieben werden soll. Zugelassen sind hiesige Architekten und fünf Architekten aus Stuttgart, die bis 15. März Entwürfe einzureichen haben. Das Bauprogramm sieht einen Festsaal mit 1200 Sitzplätzen mit anschließendem kleinen Saal mit 300 Sitzplätzen vor.

Lobelshausen, Kr. Rottenburg, 21. Dez. (Brand in einer Brauerei.) Am Dienstag früh brach in der Bierbrauerei und Gastwirtschaft „Zur Linde“ ein Feuer aus, das von der Scheune sehr rasch auf das daneben liegende Wohn- und Wirtschaftsgebäude übergriff. Das Brauhaus blieb von dem Brand verschont, dagegen fanden die Flammen in der mit Granerorsten angefüllten Scheuer reiche Nahrung. Da auch das Wirtschaftsgebäude von dem Brande stark in Mitleidenhaft gezogen wurde, ist der Gesamtschaden sehr beträchtlich.

Unterhausen, Kr. Neulingen, 21. Dez. (Wildjagd am Werk.) Im Wald ließ der Jagdpächter bei einem Birchgang auf zwei Wildschlingen, in denen sich ein Reh und ein Hase verfangen hatten. Obwohl man den Wildfreßern auf die Spur gekommen ist, war es bisher noch nicht möglich, ihrer habhaft zu werden.

Troffingen, 21. Dez. (Noch eine Goldene Medaille für Hohner.) Der von der Firma Walth. Hohner AG. gekaufte Film „Liebe zur Harmonika“ ist vom Internationalen Preisgericht der Pariser Weltausstellung mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet worden. Bekanntlich hat die Firma für ihre Instrumenten-Ausstellung auch einen Grand Prix erhalten.

Tailfingen, 21. Dez. (Nichtfest.) Am Sonntag versammelten sich nach dem Hauptgottesdienst recht zahlreich die Mitglieder der hiesigen Evangelischen Kirchengemeinde am Neubau des Evang. Gemeindehauses an der Unteren Sachstraße, um das Nichtfest dieses Hauses zu begehen. Derposaunenchor des Ev. Jungmännervereins leitete die Feier mit einem Choral ein. Hierauf sprach Stadtpfarrer Müller Gebetsworte und richtete ein Ansprache an die Gemeinde. Darauf isolierten die Rücksprüche der Bauarbeiter.

Ulm, 21. Dez. (Todesfall.) Nach längerem Leiden starb im Alter von 53 Jahren SA-Brigadeführer Stadtrat Georg Schwäble. Er wurde 1884 in Königsdorff, Kr. Heidenheim, geboren, diente vier Jahre bei den Ulmer Königsgrenadieren und wurde später Steueraufsichtsbeamter im württembergischen Finanzdienst. Im Krieg, in dem er als Frontkämpfer bis zum Feldwebelleutnant aufstiegt, holte er sich den Typhus und Malaria, wodurch sein Gesundheitszustand stark beeinträchtigt wurde. Dennoch hat er sich mit Einfuhr seiner ganzen Kraft schon von 1923 ab in den Dienst der nationalsozialistischen Bewegung gestellt und gründete noch im gleichen Jahr die Ortsgruppe Weingarten-Ravensburg der NSDAP. Nach Ulm verlegt, trat Schwäble 1929 in die SA ein und wurde 1932 zum Stabsdienstführer, 1933 zum Oberführer und 1935 zum Brigadeführer befördert. Im gleichen Jahr übernahm er den verantwortlichen Posten des zweiten Beigeordneten der Stadtverwaltung Ulm, zugleich als Referent für das Volkswirtschaftswesen und Leiter des Sportamts der Stadt Ulm.

Illerrieden, Kr. Laupheim, 21. Dez. (Marder im Hühnerstall.) In den Hühnerstall des Landwirts Fritz Gugler hier hat sich dieser Tage ein Marder eingeschlichen, der 17 Jungghennen und einem Hahn die Kehle durchbiß.

Bom Allgäu, 21. Dez. (Neues Sportheim.) Das neue WinterSportheim des Polzeisportvereins Stuttgart bei Hirsberg im Wallertal wurde am Sonntag eingeweiht. Es liegt in der Oberau beim Schwarzwasser in der Nähe der Fuchsbarm unterhalb des Hohen-Jen. Zur Einweihung war eine stattliche Zahl begeisterter Schneeschuhläufer erschienen. Nach der Flaggeneignung begrüßte der Architekt des Baues, Dr. Zoller-Stuttgart, die Anwesenden und schilderte das Zustandekommen des Gebäudes. Die Last der Finanzierung trug lange Zeit der frühere Vereinsführer, Polizeirat Walthar. Es sollte eine gute, gediegene Hütte, ein Sportheim erstellt werden, kein Hotel. Das ist dem Erbauer gelungen. Der Architekt konnte sich der alten Bautradition des Wallertals anschließen und das Haus in die Landschaft einbetten.

Riedlingen, 21. Dez. (Schadenfeuer.) Nachdem erst am Donnerstagabend der größte Teil des Henauhofes bei Buchau durch ein Schadenfeuer eingeejert worden war, wurde in der Nacht zum Samstag das Anwesen des Sägewerksbesitzers Thurner in Riedlingen von einem Brande heimgesucht. Die große Scheune brannte vollständig nieder. An den Rettungsarbeiten beteiligten sich tatkräftig die Mitglieder eines Gesangsvereins, die in einem nahen Gasthaus zu einer geselligen Veranstaltung versammelt waren. Es gelang ihnen, das gesamte Vieh in Sicherheit zu bringen. Der Brandschaden ist beträchtlich. Man vermutet Brandstiftung.

Von der bayerischen Grenze, 21. Dez. (Flamentod einer Greisin.) Als sich die annähernd 80 Jahre alte Regina Schwaiger aus Waldhofen am Oben zu schaffen machte, gingen ihre Kleider Feuer. Im Ru stand die alte Frau in hellen Flammen. Da zur Hilfeleistung niemand in der Nähe war, erlitt die Greisin schwere Brandwunden, die nach wenigen Stunden zum Tode führten.

Schwere Bluttat in Kalen

Hauptwachmeister niedergeschossen — Der Täter entleibt sich selbst

Kalen, 21. Dez. Am Dienstag früh gegen 2.30 Uhr wurde der hiesige Polizei-Hauptwachmeister Wilhelm Sommer in einer Bahnunterführung von einem hiesigen Mann durch fünf Revolvergeschosse niedergestreckt. Sommer wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert, wo er kurz darnach starb. Der Täter hat sich durch einen Schuß in die Schläfe selbst entleibt. Die Beweggründe zu dieser schweren Bluttat und ihr näherer Hergang sind bis jetzt noch unbekannt. Die gerichtliche Untersuchung hierüber ist im Gange. Der ermordete Hauptwachmeister stand im 42. Lebensjahr und hinterläßt eine Frau mit vier Kindern.

Pflichtfammelbezirke für Alt- und Abfallstoffe

Die im Rahmen des Vierjahresplanes durchzuführenden Maßnahmen zur vollständigen Erfassung und Verwertung aller in Deutschland anfallenden Alt- und Abfallstoffe haben eine Kraft und zielbewußte Leitung des Rohproduktengewerbes erforderlich gemacht. Mit der Leitung der Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe ist der bisherige Leiter der Wirtschaftsgruppe ambulantes Gewerbe, Hans Hed, beauftragt worden. Durch die Gewerbetragten für Altmaterialerfassung der NSDAP werden den Händlern und Sammlern des Rohproduktengewerbes Pflichtfammelbezirke zugewiesen, in denen sie regelmäßig mindestens einmal im Monat jede einzelne Haushaltung aufzusuchen haben. Durch den gleichen Erlass ist der Geltungsbereich der Wandergerwerbebeschränkung auf einen Umkreis von 50 Kilometer des Ortes der gewerblichen Niederlassung eines Rohproduktenhändlers, oder, falls dieser keine gewerbliche Niederlassung besitzt, seines Wohnortes beschränkt. Weiterhin ist künftig verboten, Jugendliche bis zu 16 Jahren zur Heranschaffung von Altmaterial gegen Zusage des Erhalts von Spielzeug oder anderen Waren aufzufordern. Nach erfolgter Einteilung von Pflichtfammelbezirken wird die regelmäßige Abfammlung aller Haushaltungen laufend nachgeprüft.

Tarifordnung für den Güterfernverkehr

Am 1. Januar 1937 ist die Reichstarifordnung für die im Güterfernverkehr beschäftigten Gesellschaftsmitglieder vom 15. Oktober 1936 in Kraft getreten. In der Zwischenzeit vorgenommene Kontrollen haben ergeben, daß die Bestimmungen dieser Tarifordnung nicht durchweg eingehalten wurden. Insbesondere wurden Ueberschreitungen der höchstzulässigen Arbeitszeit festgestellt, außerdem wurden die vorgeschriebenen Arbeitsnächte nicht überall und nicht vollständig geführt. Die restliche Beachtung der Bestimmungen der genannten Tarifordnung liegt im Interesse aller Beteiligten und dient zugleich der Erhöhung der Verkehrssicherheit. Verstöße gegen die Bestimmungen der Tarifordnung werden daher mit Nachdruck verfolgt.

Weihnachten in alten Bauernregeln

Eine Reihe von Bauernsprüchen gibt der Zufriedenheit über eine günstige Witterungslage um die Weihnachtszeit Ausdruck. Einige davon lauten: Weihnachten klar, gutes Weinsjahr. — Ein Weihnachten die Büme weiß von Schnee, so sind sie im Frühjahr weiß von Blüten. — In Weihnachten kalt, kommt der Winter hart und bald. — Weihnachten Schnee, Oftern Reiz. — Besser die Weihnachten knistern, als daß sie flüstern (d. h. als daß laue Winde wehen). — Wenn zu Weihnachten Eis an den Weiden, kann man zu Oftern Palmen schneiden. — Wenn es zu Weihnachten flodt und stürmt auf allen Wegen, das bringt den Feldern Segen.

Man sieht, der Bauer begrüßt den Schnee um Weihnachten ebenso wie der Wintersportfreund, wenn auch aus anderen Gründen. Von Schneelose, grüner Weihnacht hält er nicht viel: Sind die Weihnachten grün, kann man zu Oftern den Pelz anziehen. — Weihnachten leucht und naß, gibt leeres Spelcher und leeres Faß. — Hat Weihnachten Fliegen, so hat Oftern Eischollen. — Grüne Weihnachtsfeier bedeckt mit Schnee die Ofereier. — Daß auch dem Menschen grüne Weihnachten nicht günstig sind, sagt er in dem Spruch: Grüne Weihnachten, fetter Ofternhof. Dem Zerschmelzen des Lichtes nach der Winter Sonnenwende wird in dralliger Weise in folgendem Reim Ausdruck gegeben: Am Weihnachtstag wächst der Tag, soweit die Mäule gehen mag; am Neujahrestag soweit der Hahn tratschen mag; am Dreikönigstag soweit der Hirt springen mag.

Feuersgefahr um den Tannenbaum

Es ist nun einmal so, daß der Weihnachtsbaum sehr leicht brennt, wenn man nicht achtgibt. Er wird ja meist schon Tage vor dem Heiligen Abend gekauft und vor dem Kauf hat er ja auch schon mindestens eine Woche beim Groß- und Kleinhändler hinter sich. Die warme Zimmerluft trocknet ihn dann sehr schnell aus. Sobald die ersten Kadeln fallen, ist der Zeitpunkt für eine besondere Aufmerksamkeit gekommen.

Ein paar selbstverständliche und doch sehr einleuchtende Regeln werden immer wieder außer acht gelassen. Erstens einmal muß man die Kerzen so befestigen, daß über der Flamme keine Zweige in Brand geraten können. Die Kerzenhalter müssen so fest an den Zweigen stecken, daß sie nicht ins Aussehen geraten und abgleiten können. Darüber hinaus sollte man Kerzen nur in einer Höhe andringen, die man ohne besondere Vorkehrungen ohne weiteres erreichen kann. Man soll also nicht erst auf Stühle steigen müssen, um eine Kerze zu löschen.

Beim Anzünden der Kerzen muß man bei den obersten Kerzen beginnen. Gerade dagegen wird oft gesündigt, mit dem Ergebnis, daß die Kleider in Brand geraten, oder zumindest Schaden erleiden. Sobald eine Kerze bis auf die Kerzenhalter-Fassung niedergebrannt ist, muß man sie unverzüglich auslöschen. Beim Aufstellen des Baumes muß selbstverständlich darauf geachtet werden, daß er nicht in der Nähe von Vorhängen und anderen leicht entflammenden Gegenständen steht. Ebenso wenig gehört er auf einen Teppich wegen der fast unvermeidlichen Wassertropfen, die man nur schwer wieder herausschneit.

Es ist wirklich kein Zeichen übertriebener und pedantischer Vorsicht, wenn man in der Nähe eines Weihnachtsbaumes stets einen Kübel mit Wasser bereithält. Ein Kübel Wasser zur rechten Zeit erspart oft das Herbeirufen der Feuerwehr.

Aber auch der Wasserkübel kann nichts nützen, wenn ihn niemand bedient. Das will heißen, daß immer ein Erwachsener im Zimmer sein muß, wenn der Weihnachtsbaum im Lichte der Kerzen erstrahlt. Niemals lasse man die Kinder allein mit dem Baum, niemals gar lasse man den Baum mit brennenden Kerzen im Zimmer, wenn alle hinausgehen. Wenn die Kerzen ausgepustet werden, dann warte man noch ein paar Minuten, bis auch wirklich kein Funke mehr irgendwo verdeckt glimmen kann.

Der Brauch, den Weihnachtsbaum noch an mehreren Abenden nach der Christnacht zu entzünden, ist fast allgemein. Ueberrall aber, wo man feststellen muß, daß der Baum ganz besonders stark „naddelt“, sollte man lieber davon absehen. Denn die Gefahr, daß der Baum in Brand gerät, ist durch herabfallende Kadeln noch größer und man begeht mitunter eine schwer wieder gut zu machende Fahrlässigkeit.

Denkt an die hungernden Vögel!

Buntes Allerlei

Er zieht nur um!

Als der spätere berühmte Mark Twain noch ein schlechtbesahnter Zeitungsjourenalist in San Francisco war, sah ihn einer seiner Freunde eines Abends gedankenvoll vor den Fenstern eines großen Zigarrengeschäftes stehen. Unter dem Arm trug er eine Zigarrenkiste. „Hallo!“ sagte der Freund und klopfte auf die Zigarrenkiste, „mal wieder leichtsinnig gewesen, was?“ Mark Twain schüttelte mit grimmigem Lächeln den Kopf. „Sind keine Zigarren drin“, sagte er. „Ich ziehe bloß gerade wieder mal um!“

Der Beaten auf der Kanzel

Aus einer Meßgeret in Auelshelm entwendete ein 23-jähriges Mädchen ein kostliches Schulterstück und verschwand damit auf dem Rad. Bei ihren Erhebungen erfährt die Gendarmerie, daß das Mädchen vor der Heimkehr erst in der Kirche verschwand war. Ein Gendarm versteckte sich nun hinter dem Altar. Am andern Morgen, kurz nachdem die Kirche geöffnet worden war, erschien auch tatsächlich das Mädchen, sah sich vorsichtig um, ob niemand in der Kirche sei und stieg dann behutend auf die Kanzel hinauf. Hier holte sie das Schulterstück hervor. Aber als sie damit die Kirche verlassen wollte, erschien der Gendarm aus seinem Versteck und beschlagnahmte das Fleischstück, während die Liebeskinderin in Hast genommen wurde.

Errichtung einer vorgeschichtlichen Siedlung

Auf der Halbinsel Rottmühl, die schon vor 10 bis 12 000 Jahren besiedelt war, wird, wie aus Raddolzell gemeldet wird, im Laufe des Winters nach Angaben und unter Leitung von Professor Reinerth (Berlin), dem Vorsitzenden des Reichsbundes für vorgeschichtliche Forschung, eine vorgeschichtliche Siedlung errichtet. Nach den For-

schungsergebnissen wird sie umfassen: eine Gruppe von 16 ovalen Reifhütten aus der mittleren Steinzeit etwa 8000 v. Chr. und ein sogenanntes nordisches Haus, mit Stallung und Wirtschaftsräum in viereckigem Grundriß, aus der jüngeren Steinzeit etwa 2000 v. Chr. Die Hütten werden mit den Gerätschaften der damaligen Zeit ausgestattet. Im nordischen Haus werden auch Haustiere, wie sie damals gehalten wurden, eingestellt. Es sind dies Rind, Schaf, Haushund. Ferner wird mit der Anlage einer Pflanzung von Früchten jener Zeit verbunden: Zwergweizen, Emmer, Einkorn, Gerste. Als Platz für die Errichtung ist das Gelände zwischen Scheffelschloßchen und Naturschutzgebiet in Aussicht genommen, ein Streifen, der viele botanische und zoologische Seltsamkeiten aufweist und in seiner Unberührtheit einen würdigen Rahmen für dieses vor-geschichtliche Bild abgibt.

70-jähriger Clown heiratet 20-jährige Dichterin

Ein seltsames Paar hat vor einigen Tagen in Redville (USA.) den Bund fürs Leben geschlossen. Der 70 Jahre alte spanische Kriegerclown und ehemalige Zirkus-Clown George Byron Stratton ehelichte das 20-jährige Fräulein Fanny Deverton aus Washington. Das Paar lernte sich vor einigen Jahren kennen, nachdem Stratton ein von Fräulein Deverton verfaßtes Gedicht in einer Zeitschrift gelesen hatte und davon begeistert war. Stratton schrieb sofort an die Redaktion und bekam auch bald darauf Antwort von der jungen Dichterin. So lernten sie sich kennen und entgegten aller Gespögenheiten... lieben. Die Dichterin sagte, auf den Altersunterschied aufmerksam gemacht: „Die Liebe zählt, nicht die Jahre!“ Stratton, der bereits zwei erwachsene Söhne hat, mimte oft im Zirkus den Bojazzo. Nun ist ihm doch noch ein spätes Glück beschieden.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig

Heute Mittwoch (22. 12.) kommen sämtliche Vol. Leites und die Führer der Gliederungen und angeführ. Verbände im Parteihaus um 20 Uhr zusammen. Anzug zivil.

Ortsgruppenleiter

Schloßen

Magold: Otto Schäbel, D-Reiter, Reg. 18/8.
Feldbrennack: Karl Kern, Totengräber, 55 J. a.
Felschhausen: Joh. Bügenstein, Waldmeister, 61 J. a.

Das Wetter

Schwache in der Richtung wechsellnde Winde, teils bewölkt und drückende Nebelbildung. Teilweise aufhellend. Nachts noch starker Frost. Tagüber Temperaturen in der Nähe des Nullpunktes.

Druck und Verlag: W. Kieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptchriftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gerhard Lauf, alle in Altensteig. D.-A.: XI. 37: 2206. Jst. Preisl. 3 gültig.

Müllabfuhr

Wegen der Feiertage wird die Müllabfuhr auf Donnerstag, den 23. Dez. und auf Donnerstag, den 30. Dez. 1937 vorverlegt.

Allgem. Orts- (Kreis-) Krankenkasse Magold. Stadtbonimt.

Bekanntmachung.

Die Herren Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß sie zur Anmeldung ihrer Arbeiter usw. innerhalb 3 Tagen nur berechtigt bzw. verpflichtet sind, wenn die Arbeitsunterbrechung anlässlich der Weihnachtsfeiertage länger als 10 Tage (also länger als vom 24. 12. 1937 bis 2. 1. 1938) dauert. Lehrlinge, bei denen das Lehrverhältnis fortbauert, dürfen nicht abgemeldet werden. Dies gilt für die großen und kleinen Betriebe.

Magold, den 21. Dezember 1937.

Der Leiter:

Lenz, Oberrechnungsrat

Füllhalter

in nur guten Marke
in großer Auswahl in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig



Was Euch Weinstein sagen läßt:
„Zum Feiern noch vor dem Fest,
Weil Eud's Warten nicht gefaßt,
hab' in Verstärkung eingestellt!“



Fähnbronn, 22. Dez. 1937.

Danksagung

Für alle Liebe und herzliche Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Heimgang meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter

Anna Maria Frey

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Klein, den Gesang des Männerchors, die liebevolle Pflege der Schwester Karoline und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen wir herzlichsten Dank

Familie Adam Frey.

Bitte überzeugen Sie sich bei Ihren Weihnachtseinkäufen und Sie werden sehen, daß auch Sie bei mir sinnvolle und preiswerte

Weihnachtsgeschenke kaufen können.

Ich empfehle Ihnen:

Sämtliche Schulartikel und Schulbücher, Zeichen- und Malartikel, feine Papieren in geschmackvollen Kassetten und Packungen, Tintenzeug aller Art, sämtliche Artikel für Büro's und Geschäftsverkehr, Spiele und Bilderbücher, Kochbücher, Gebetbücher, Gesangsbücher, Lesungsbüchlein, Kalender.

Besonders möchte ich Sie auf meine große Auswahl guter Bücher aller Art aufmerksam machen.

Wilhelm Kohler, Altensteig

Buchbinderei — Schreibwaren — Einnahmungsgehilfe.

Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien über Weihnachten und Neujahr

Der Herr Wirtschaftsminister hat den Bäckereien und Konditoreien wegen starken Geschäftsanfalls über Weihnachten 1937 und Neujahr 1938 gestattet, mit der Herstellung von Bäcker- und Konditorwaren

am Donnerstag, den 23., Freitag, den 24., und Freitag, den 31. Dezember 1937, jeweils um 3 Uhr morgens zu beginnen.

Die Beschäftigung von Jugendlichen unter 16 Jahren ist vor 4 Uhr nicht zulässig. Die Dauer der Arbeitszeit der beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder darf an den Ausnahmetagen zehn Stunden täglich nicht überschreiten. Sie kann, mit Ausnahme der Jugendlichen unter 16 Jahren, am 24. und 31. Dezember 1937 auf 12 Stunden verlängert werden. Innerhalb der Arbeitszeit sind die üblichen Pausen einzulegen. Am 24. und 31. Dezember 1937 dürfen Gehilfen und Lehrlinge nicht nach 16 Uhr beschäftigt werden. Die Vorschriften des Bäckerergesetzes über die Abgabe und das Austragen oder Ausfahren von Backwaren werden durch die Ausnahmegenehmigungen nicht berührt. Die Preispolizeibehörden und die Gendarmerie haben die Einhaltung der bewilligten Ausnahmen zu überwachen.

Magold, den 21. Dezember 1937.

Der Landrat: (ges.) Dr. Paufer.

Schallplatten

in großer Auswahl

Weihnachtsplatten

empfehlen die

Buchhandlung Lauk, Altensteig



Wir wollen heiraten

Und was kommt da immer zuerst daran? Die Eheringe! Weil Sie diese Ihr Leben lang tragen wol-

len, müssen Sie in acht Gold sein. Von billigen Preislagen ab können Sie sich Eheringe auswählen im

UHRENHAUS DI CENTA GMBH

Stuttgarter-Endenstraße 2-ebenet der Marktstraße

Heinrich Müller

Flaschnerei u. Installation, Altensteig, Telefon 226

Als praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle:

**Eine Badeeinrichtung für die Familie
Porzellanwaschtische
Handwascheinrichtungen**

Ferner:

**Elektr. Beleuchtungskörper
„ Oefen, Herde, Kocher**

Wir verkaufen morgen Donnerstag, den 23. Dezember schöne Oberländer

Milch- u. Lämmerfleisch

beim Gasthaus zur „Schwäne“ in Altensteig von 8—10 Uhr
Gebrüder Wiedmann, Göttingen.

Strümpfe und Sportstrümpfe

Bekleidungshaus
W. Seeger

Zur Unterhaltung

über die Feiertage
empfiehlt

Gesellschaftsspiele

wie:

- Schach
- Palma
- Eiser raus
- Gang den Gut
- Reich ärgere dich nicht
- Schalpy Schnapp
- Zichtreals
- Prim-Spiele
- Bauernkampfwagen vor Rheinspief
- Quartett-Spiele
- etc. etc.

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

Gute Stier

kaufen Sie preiswert bei

Christian Stöhr
Holzwaren
Pfalzgrafenweiler

Jugendbücher

und

Bilderbücher

sowie

Märchenbücher

empfiehlt in größter Auswahl die

Buchhandlung Lauk
Altensteig.



Billige Seefische

Heute abend eintreffend:

- Caplan o. Kopf
- Schellfische o. Kopf
- E. b'aukt 1 enigr.
- Goldbarschflet enigr.
- Büchlinge geräuchert
- Lachsheringe geräuchert

Sämtl. Sorten Walfisch-Bismarck-Heeringe bei

Chr. Barghard jr.

Festlich strahlt

unter dem Weihnachtsbaum der Holzboden, wenn er mit KINESSA-Holzbalsam behandelt wird. Ganz einfach wie Bohnerwachs auftragen, glänzen, und der Boden ist nicht mehr rauh, auch wird die Staubbildung vermindert. Die herrlich glänzenden Böden werden Ihre Festfreude erhöhen.

KINESSA
HOLZBALSAM
Schwarzwald-Drogerie
Fr. Schlumberger



Elektrische
Stablampen,
Taschenlampen,
Batterien, Birnen

Lorenz Luz jr.
Inh. Eugen Beck, Altensteig



Praktische Geschenke

preiswert und gut bei

Berg & Schmid, Magold

Alte Maschinen
nehmen wir in Tausch
Singer Nähmaschinen-A.-G.
Pforzheim, Leopoldplatz
Vertreter Gottlieb Sämer,
Altensteig, Marktplatz



28 & täglich sparen

9.60 RM Anzahlung und 24 Monatsraten für eine

Buchhandlung Lauk Altensteig

